



**Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V.**  
**Ostpreußen**

Sitz: Patenstadt Bielefeld

**In der Preußisch-Litauischen Zeitung vom Freitag, den 16. Oktober 1931 (120. Jhg. Nr. 243), erschien folgender Beitrag unter „Gumbinner Nachrichten“:**

„Wünsche des Publikums: *Bessere Verkehrsregelung am Goldaper Tor.*“

Die ewige Klage über das Warten an der Eisenbahnschranke am Goldaper Tor verstummt nicht, immer wieder werden die Bewohner des auf der anderen Seite des Bahnüberganges liegenden Stadtteils dazu herausgefordert. Wartezeiten von länger als 5 Minuten und über 100 Wartende sind keine Seltenheiten. Jahrelang sind Eingaben auf Eingaben auf Beseitigung dieses Übelstandes gemacht worden. Eine Besserung ist bisher nicht eingetreten. Man hat sich heute damit abgefunden, daß, verhindert durch die jetzige wirtschaftliche Lage, eine vollständige Abhilfe nicht eintreten kann. Man wartet, den Verhältnissen Rechnung tragend, bis die Züge vorüber und die Schranke geöffnet wird. Man darf aber verlangen, daß das Öffnen der Schranken stets erfolgt, sobald die Strecke frei ist. Es kann den Wartenden nicht zugemutet werden, vor geschlossener Schranke stehen zu müssen, während die Strecke frei ist und der Rangierzug erst nach 1 bis 4 Minuten zurückkommt. Es ist in letzter Zeit sehr oft vorgekommen, daß die Schranke geschlossen bleibt, wenn auch die Strecke frei ist. So blieb an einem Tage in dieser Woche die Schranke über 10 Minuten geschlossen, trotzdem davon mindestens 5 Minuten die Strecke vollständig frei war und in dieser Zeit die Zahl der Wartenden auf zirka 150 Personen angelaufen war. Der diensttuende Beamte an der Weichenstellung und Schranke gab sich alle erdenkliche Mühe, den Rangierzug zurückzurufen, anstatt diese Mühe auf das Öffnen der Schranke anzuwenden und den 150 Wartenden den Weg freizugeben. Wohl könnte man anführen, daß der Umbau der Strecke jetzt einen glatten Verkehr verhindert, und dadurch größte Vorsicht im Schrankendienst geboten erscheint. Aber warum läßt man in dieser Zeit den Schranken- und Weichendienst nur von einem Beamten versehen und teilt diesen an dieser Stelle so schweren und verantwortungsvollen Dienst nicht 2 Beamten zu? Wie oft sieht man, daß der Beamte erst die Weichen stellt, ehe er die Schranken öffnet. Es ist sicher, daß die Reichsbahn, ebenfalls bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, mit dem personellen Aufwand äußerst sparsam wirtschaften muß. Aber trotzdem. Vielleicht wird ein Weg gefunden — besonders mit Hinblick auf den Winter — der diesem Übelstand abhelfen kann. Es wird auch darüber Klage geführt, daß manchmal nur die große Schranke geöffnet wird, selbst wenn kein Wagenverkehr vorliegt. Dadurch ist das Publikum gezwungen, den schmutzigen Straßenweg zu benutzen. Es wird deshalb gebeten, zuerst stets den Fußgängerweg freizugeben.“